



DIE STADTTEILZEITUNG VON HÖTTING-WEST UND KRANEBITTEN

WESTWIND



Die WÄSCHELEINE feiert 13 Jahre ihres Bestehens

Am Donnerstag, dem 18. Oktober 2012, war der Start unserer Wäscheleine, damals noch etwas sperrig „Kleiderausgabe für Kinderkleidung“ genannt. Nun, am Donnerstag, dem 23. Oktober konnten wir volle 13 Jahre feiern!!

Wir sind sehr dankbar für die lange Zeit – in erster Linie für die Mitarbeit vieler Frauen im Laufe der Jahre, für den Raum, den uns das Kolpinghaus zur Verfügung stellt, und für alle, die uns in dieser Zeit mit Wohlwollen begleitet haben!

Ich glaube, Dankbarkeit ist auch der Grund für viele unserer Mitarbeitenden: Manche sind als Kundin-

nen gekommen und als freiwillige Helferinnen geblieben. Manche haben im Gegenteil eher das Gefühl, auf die Butterseite des Lebens gefallen zu sein, und fühlen sich dadurch veranlasst, einen kleinen Beitrag zu Gerechtigkeit zu leisten. Viele treibt auch ihre spirituelle Ausrichtung an, viele sind als Gläubige dankbar für Gottes Gaben. Die meisten davon beten eher zu Allah als zum lieben Gott und sind schnell bereit für einen guten Zweck mitanzupacken. Beim Nachsinnen über unsere stolzen 13 Jahre hat mich neben der Dankbarkeit noch ein Thema beschäftigt: die Freiheit!



Foto: G.M.

Fest zum 13-jährigen Jubiläum

Unsere Wäscheleine ist frei, flattert sozusagen frei im Wind. Wir können sie so gestalten, wie es uns gut erscheint. Wir sind keiner öffentlichen oder sonstigen Stelle Rechenschaft schuldig. Wir empfangen keine Subventionen, wir sind nicht an Vereinsvorschriften gebunden, denn: Wir sind kein Verein, wir sind einfach eine Gruppe von Leuten, die sich selber eine Aufgabe gesucht haben und dabei so handeln, wie sie es richtig finden. Der Gedanke erfüllt mich durchaus mit Freude, als Ausgleich zu den Mühen des Alltags. Denn es kann zum Beispiel ganz schön nerven, Woche für Woche zwei Boxen mit kleinen Bodys zusammenzulegen! Ich finde, dass bei unserer Wäscheleine eine sehr angenehme Atmosphäre herrscht. Ich glaube, das hängt mit unserem ganz besonderen Zugang zum GEBEN und NEHMEN zusammen. Wer uns noch nie

an den Donnerstagen besucht hat, stellt sich vielleicht vor: Da sind Menschen hinter einer Theke, die Kleidung verteilen, und andere, die in der Position der Empfangenden nehmen müssen, was ihnen zugewiesen wird. So ist es aber eben ganz und gar nicht. Viele von uns sind mal Gebende und mal Nehmende. Viele Frauen bringen zu klein gewordene Kleidung von ihren Kindern und holen auch wieder etwas. Es gibt keine Theke und keine starren Fronten. Auch ich hole immer wieder warme Kleidung für meinen Enkel, wenn er aus Spanien kommt und bringe auch wieder Verschiedenes. Einfach Menschen, Frauen mit Familie in irgendeiner Form. Das macht uns vielleicht nicht zu einer Einheit, aber zu einer bunten Mischkulanz. Einer sympathischen, sage ich ganz frech und frei!

G.M.



FAMILIENTREFF
KOLPING IST FAMILIE

WER?
Kinder, Jugendliche mit Eltern, Paten, Großeltern, Tanten, Onkel, Cousins, Nichten, Neffen, etc.

WANN?
Freitag, 18. Oktober 2012, 18.00 Uhr

NÄCHSTE TERMINE 2023:
FR 24.10.24 18.00/19.00 Uhr

WO?
Kolpinghaus Hötting-West
Voll- und Einzelbesuche
Kinderbetreuung der Kinder

GEMEINSAM ZEIT VERBRINGEN
BEWEGUNG SPIELEN
SINGEN BEGLEITETE ANGEBOTE FÜR KINDER
KAFFEEPAUSE KASSE GENIEßEN
SPIRITUELLE IMPULSE
UND VIELES MEHR...

**WIR FREUEN UNS, WENN DU ZUM „SCHNUPPERN“ VORBEIKOMMST!
JEDER UND JEDE KANN SICH MIT SEINEN/IHREN TALENTEN EINBRINGEN!**

Das Team des Familientreffs besteht aus: Ulrike, Elisabeth Zenger und Kolping-Freizeit-Beraterin Marianne

KONTAKT:
Ulrike Zenger, Bernward Zenger, Kolping-Freizeit-Beraterin
0675-9730-738 | 0675-9730-739 | ulrike.zenger@kolping.de

Seitenwind

Brasilien im „K“

Unser „K“! Welch herrliche Linie, erfunden wie die Nightliner von dem sich nun in die Pension verabschiedenden Martin Baltes und seinen Kumpanen. Ich liebe diesen Bus. Wenn mich irgendetwas mit der Zweier oder Fünfer in die Stadt treibt, für die Heimfahrt wähle ich am liebsten den „K“, oder wenn es zu spät ist, den Nightliner „N8“.

Damals nach der Sauna und dem nachfolgenden Bier im „Auis“ stieg ich nahe dem Museum ein und freute mich auf die Fahrt „über die Dörfer“, wie ich es nenne, denn man kurvt hinauf nach Hötting und dankt dem „Großen Gott“ in der Höhe, dass er weniger Ampeln beherbergt als die Talsohle. Aber diesmal war alles ein wenig anders. Beim Tyrler am Marktplatz stieg eine Menge an Leuten ein, Alte, Kinder, Jugendliche und Mittelalterliche, so ca. 30 dürften es wohl gewesen sein. Die Lautstärke im Bus wurde um zig Dezibel erhöht, sodass der Busfahrer in seinem serbischen Akzent unverzüglich eine Aufforderung zur Ruhe ins Mikrofon dräute. Ich hörte dem Lärm eindringlich zu, denn

ich interessiere mich für Sprachen.

Was war das? Es klang, als würden meine lieben Nachbarn sprechen, aber nicht die aus Hötting-West, sondern die von damals in Pernambuco, in Brasilien. Mein geliebtes brasilianisches Portugiesisch erfüllte den Bus. Gleich hatte ich ein schlechtes Gewissen, denn nun lag es offenbar an mir, für Ruhe zu sorgen, denn niemand anderer konnte während dieser Fahrt mit den eben eingestiegenen Fremdlingen sprechen.

Und ich vermasselte es total. Ich sagte nämlich zu dem mir am nächsten stehenden, noch relativ jungen Brasilianer - seinem Akzent nach war er aus Rio - wenn ihr schon laut seid, dann müsst ihr wenigstens einen von diesen wunderschönen Bossa Novas singen. „Welchen?“ fragte mein Nachbar. Und ich begann mit:

„Estava à toa na vida o meu amor me chamou
Pra ver a banda passar
cantando coisas de amor“
Mein Nachbar grinste, und innerhalb von wenigen Sekunden sang die komplette brasilianische Belegschaft das Lied, sodass der Bus bebte. Ich weiß nicht, ob sich der arme Busfahrer noch auf die Fahrt

konzentrieren konnte. Die lebenswürdigen Touristen sangen laut und so saufalsch, wie sich kein musikalischer Mensch das vorstellen kann. Doch sie kannten perfekt den gesamten Text des Liedes und hörten nicht auf, bevor nicht alle sieben Strophen abgesungen waren. Ich fühlte mich um Jahrzehnte zurückversetzt, als ich damals in Manaus, der Hauptstadt des Bundesstaates Amazonas, am Wochenende an einem riesigen Volksfest am Ufer des Rio Negro teilnahm, das erst nächstens in der Dunkelheit durch einen heftigen Tropenregen beendet wurde, sodass alle außertourlich ins Zentrum fahrenden Busse in nullkommanix überfüllt waren. Diese klapprigen Aluminium-Gefährte besaßen damals noch eine Art Schalter für einen eventuellen Schaffner. Doch dort saß ein Trommler, der den Takt vorgab, und der gesamte Bus sang, trommelte und bebte, bis er endlich das Stadtzentrum von Manaus erreicht hatte.

Und so war es hier auch in unserem „K“, wenn es auch keinen Schaffnerplatz mehr gab. Am Ende des Liedes ertönte ein Riesenapplaus. An der Haltestelle stürmte der Busfahrer nach hinten, weil sich einige Kinder

offenbar daneben benommen hatten. Doch dann folgte die lautstarke Aufforderung der Brasilianer: „Outra, outra, outra!“

Ich begann mit „Olha que coisa mais linda, mais cheia de graça, é ela, menina, que vem e que passa num doce balanço a caminho do mar“, dem wohl weltweit bekanntesten Bossa Nova mit dem Titel „Garota de Ipanema“. Es wiederholte sich der bereits beschriebene Zustand. Der Busfahrer und die nichts mit Brasilien am Hut habenden Fahrgäste des „K“ erlebten wahrscheinlich ihre schrecklichste Fahrt, während ich in meiner Vergangenheit schwelgen konnte.

Bitte verzeiht mir! Nach dem zweiten Lied folgte eine private Unterhaltung mit dem vorhin erwähnten jungen Brasilianer aus Rio und seinem Freund aus São Paulo. Sie waren alle zum Campingplatz beim Garda unterwegs, wo sie, wie viele andere Touristen, nächtigten.

Bei der Haltestelle „Luis-Zuegg-Straße“ verabschiedete ich mich vom Bus und stieg aus. Für mich war es die schönste Fahrt mit unserem „K“ gewesen.

Otto Licha

Wer war eigentlich Luis Zuegg?

Die Luis-Zuegg-Straße führt dem Lohbach entlang zum Lohbachufer. Doch wer war eigentlich Luis Zuegg? Der WESTWIND ist dem nachgegangen. Luis Zuegg war Techniker, Unternehmer und Seilbahnpionier. 1876 in Lana (Südtirol) geboren, besuchte er das Gymnasium in Meran und studierte an der Technischen Hochschule in Graz. 1903 kehrte er nach Lana zurück, mit dem Ziel, seine Geburtsstadt technisch und wirtschaftlich zu modernisieren. Bereits 1903

war Zuegg an der Errichtung des ersten Elektrizitätswerks in der Gaulschlucht bei Lana beteiligt. Ein Meilenstein folgte 1906 mit der Eröffnung der elektrischen Straßenbahn von Lana nach Meran, der ersten in Südtirol. Später kam noch die Lokalbahn nach Oberlana hinzu - im Volksmund auch „Apfel-express“ genannt, weil mit ihr die Obsternte verließert wurde. Doch Zueggs wahre Leidenschaft galt der Seilbahntechnik. Bereits 1912 war er maßgeblich an

der Planung der Seilbahn aufs Vigiljoch beteiligt gewesen, die bis heute - nach mehreren Umbauten - in Betrieb ist. Im Ersten Weltkrieg baute er an der Südfont militärische Transportseilbahnen. Mit innovativen Ideen entwickelte er später gemeinsam mit der deutschen Firma Bleichert das Seilschwebeseilbahnsystem „Bleichert-Zuegg“, das weltweit zum Einsatz kam - unter anderem auf die Zugspitze, den Tafelberg in Südafrika und in zahlreichen europäischen

Wintersportorten. Und da war noch was: In der Not des Ersten Weltkrieges begann er, zusammen mit seinem Bruder Obst zu Marmelade zu verarbeiten und führte so den noch heute bekannten Konfitürenhersteller Zuegg AG auf Wachstumskurs. Luis Zuegg starb 1955 und ist in Untermais bei Meran begraben. Seine Ideen, Patente und Bauten leben bis heute weiter. Technisch war Luis Zuegg seiner Zeit voraus.

GN

Kolpinghaus Innsbruck-West: Ein lebendiges Zentrum mit Geschichte und Zukunft

Mitten in Innsbruck-West thront das Kolpinghaus – so zentral, dass man fast meinen könnte, Hötting-West sei um dieses Haus herumgewachsen. Es ist ein Ort, der nicht nur architektonisch, sondern auch geschichtlich das Herz des Stadtteils bildet. So werfen wir einen neugierigen Blick in das Kolpinghaus, welches übrigens auch die Gründungsstätte des WESTWIND war. Adolph Kolping, der Namensgeber, ist kein Unbekannter: Geboren 1813 in Kerpen bei Köln, stammte er aus einfachen Verhältnissen und schlug sich als Schuhmacher durchs Leben, bevor er Priester wurde. Doch Kolping war weit mehr als nur Geistlicher – er war ein Sozialreformer, Publizist und vor allem ein „Gesellenvater“, der jungen Menschen in Not Hoffnung und Gemeinschaft schenkte. Seine Gesellen-

vereine boten nicht nur Bildung, sondern auch Geborgenheit und die Chance, das Leben aktiv und mutig anzugehen. Schon zu seinen Lebzeiten gründeten sich europaweit hunderte dieser Vereine. Die Kolpingfamilie Innsbruck ist stolz auf ihre lange Tradition, die bis ins Jahr 1852 zurückreicht. Damals fanden sich 66 Mitglieder nach einem Vortrag von Kolping selbst im „Goldenen Dachl“ zusammen und gründeten den „Katholischen Gesellenverein“. Seither hat sich viel getan: Vom Sänger- und Turnklub bis hin zum Theater- und Schachklub – die Kolpingfamilie war ein bunter Mix aus Gemeinschaft, Kultur und sozialem Engagement. Der Weg war nicht immer leicht: Kriege und politische Umbrüche setzten dem Verein zu. Doch immer wieder gelang der

Neubeginn – so auch nach dem Zweiten Weltkrieg mit nur 33 Mitgliedern. Die Kolpingfamilie wurde zu einem kulturellen Treffpunkt, einem Ort für Veranstaltungen, Begegnungen und soziales Miteinander. Seinen Sitz fand er in der Dreieiligenstraße. Der Neubau in Hötting-West in den 1980er-Jahren zeugte von stetiger Weiterentwicklung. Die behindertengerechte Gestaltung des Hauses war der Zeit damals weit voraus. Das Kolpinghaus in Hötting-West war von Beginn an aber mehr als nur ein Gebäude. Es war ein lebendiges Zentrum mit Theater, Dichterlesungen, Flohmärkten und Musik- und Tanzveranstaltungen, das den Stadtteil kulturell bereicherte. Hunderte von Veranstaltungen pro Jahr zeugten davon. Auch internationale Freundschaften

wurden gepflegt und belebten das Vereinsleben. In den letzten Jahren scheint es aber stiller um das Kolpinghaus in Innsbruck-West geworden zu sein. Doch nun gibt es einen neuen Schwung! Mit frischem Wind und neuen Gesichtern hat sich die Kolpingsfamilie erneut zusammengeschlossen, um eine neue Blütezeit einzuläuten. Sozial engagiert, kulturell aktiv und offen für alle Generationen, beseelt, Kolpings Inspirationen in positivem Geist wirksam werden zu lassen: So sieht die Zukunft des Kolpinghauses aus. Adolph Kolping hätte seine Freude, zu sehen, wie sein Vermächtnis in Innsbruck weiterlebt – mitten im Herzen von Hötting-West, umgeben von Menschen, die Gemeinschaft und Werte lebendig halten.

GN

Die nächsten Termine im Kolpinghaus sind:

03.12.2025 19:30 Uhr: Vom Extrem- zum "EXIT"-Stottern (Workshop mit Georg Goller).

08.12.2025 09:30 Uhr: Familienmesse zum Kolping-Gedenktag.

12.12.2025 14:30 Uhr: Kolping-Familientreff

16.12.2025 18:30 Uhr: Adventgang zum Höttinger Bild, Treffpunkt Parkplatz Planötzenhof.

07.01.2026 19:30 Uhr: Wie es früher war: Ansichten aus dem westlichen Innsbruck von 1930 bis 1970 (Lichtbildvortrag mit Georg Newesely).

Der Amphibienteich am Lohbach 2025



Der abgedeckte Amphibienteich im Mai 2025.

Foto: Gabriele Dobler

In den vergangenen Jahren war die Entwicklung der Grasfrösche und Erdkröten im Teich durch die hohe Entenpopulation nicht erfolgreich. Da es weiterhin nicht möglich ist, die massive tägliche Entenfütterung

durch eine Anwohnerin zu verbieten, haben wir uns Maßnahmen überlegt, um den Enten das Schwimmen und Gründeln im Teich zu erschweren. Im November 2024 haben wir in der Mitte des Tei-

ches eine Absperrung errichtet und diesen Bereich mit Ästen bedeckt. Während des gesamten Winters hielten sich dort kaum Enten auf. Aufgrund dieses positiven Ergebnisses haben wir beschlossen, den gesamten Teich auf diese Weise abzudecken. Mitte März laichten die ersten Grasfrösche ab, und es waren kaum Enten im Teich zu beobachten. Die verbliebenen offenen Wasserflächen wurden im April zusätzlich mit Bambus abgedeckt (zur Verfügung gestellt von Herrn Nocker, Kranebitten). Um den Enten auch das Landen zu erschweren, legten wir Äste auf die Wiese rund um den Teich. Da die Enten bevorzugt unter dem Zaun hindurchschlüpfen, verschlossen wir

diesen Spalt mit Pflanzenmaterial und Erde. Durch diese Maßnahmen waren heuer nur sehr wenige Enten im Teichareal anzutreffen – lediglich ein Entenpaar wurde dort öfters beobachtet.

Die Grasfrösche und Erdkröten konnten ungestört ablaichen und die Kaulquappen entwickelten sich erfolgreich. Im Juni/Juli verließen zahlreiche Hüpferrlinge das Wasser. Die Abdeckung der Wasserfläche mit Ästen war also sehr erfolgreich. Wir lassen die Äste dort liegen, damit die Enten auch im kommenden Winter den Teich meiden.

Auf diese Weise hoffen wir auch auf eine positive Fortpflanzungsperiode im Jahr 2026.

Gabriele Dobler

Nachlese zur Vernissage WEST ART NEU

Am 13. November öffnete der Festsaal im Wohnheim Lohbach abermals für uns die Pforte. Die Gemeinschaftsausstellung der KREATIVEN KÖPFE konnte einfallsreiche Gestaltungen in Szene setzen. Ein perfekt gestimmter Flügel bot unserem Pianisten Lorenz Troppmair die Möglichkeit, den Abend angenehm zu umrahmen. Nachdem uns die Heimleitung herzlich willkommen hieß, nahm Vizebürgermeister Georg Willi die offizielle Eröffnung vor. Die zahlreich erschienenen Besucher haben bestätigt, dass das Interesse an ideenreichen Kompositionen groß ist. Die Aussteller haben sich schon Monate zuvor spielerisch mit Ideenfindungen beschäftigt. Breitgefächerte Vielfalt erstaunte das Publikum

sehr. Peter Lössl hat uns abermals mit seiner Präzision beeindruckt. Die Mini-Aquarelle zeigten meist Motive aus Tirol. Brigitte Mitterer entführte unsere Zuschauer in die Natur der Wasserläufe. Sonnenuntergänge luden zum Träumen ein. Doris Zanier wagte den Versuch mit besonderen Aquarelltechniken, das Reale mit atmosphärischer Stimmung in Einklang zu bringen. Ihr Partner Siegfried Bernreiter, Autodidakt und Spontankünstler, ließ sich von Urlaubseindrücken inspirieren. Eva Huber war mit ihrer schöpferischen Tätigkeit mit viel Herzblut dabei. Kreierte Sterne vermitteln Hoffnung. Das Auge erfreute sich auch an Michael Noglens weißem Akt, ein Symbol der Hingabe und Freude. Die ansprechenden

keramischen Gestaltungen von Traudl Auer bereicherten unsere Darbietung mit skurrilen Tiergestalten. Siegfried Parth ließ uns teilhaben an Skulpturvorentwürfen basierend auf Pointillismus. Franz Kaslatter war wie immer mit originellen Formgebungen mit im Boot. Inge Baumgartner präsentierte Landschaftsaquarelle die je nach Wetter, Beleuchtung und farblicher Auslassung den Bildern unterschiedliche Ausstrahlungen verliehen. Ein Goldschmied führte Erika Isitzer-Neubig in die Fertigung des Strickens mit Silberdraht ein. So entstanden einzigartige Schmuckstücke. Unsere Besucher verweilten gerne vor den Bildern von Andrea Martischig. Little Boxes von Annemarie Raffl ermutigten Kauflustige zuzugrei-

fen. Weihnachten steht ja vor der Tür. Bei der Durchsicht ihrer Kurzgeschichten kam Maria-Luise Parth die Idee, "Lyrik im Bild" auf die Leinwand zu bringen. Die Besucher genossen unbeschwerte Stunden in angenehmer Gesellschaft. Dementsprechend gut war die Stimmung. Man schmökerte und erwarb dann auch das ein oder andere Objekt. Äußerst angenehm war natürlich die Tatsache, dass der "Froschkönig" ein Getränke-Catering bereitgestellt hatte. Die Ausstellung konnte auch am Freitag und am Samstag von 10 bis 17 Uhr besucht werden. So blicken wir der WEST ART 2026 mit Freude entgegen.

Maria-Luise Parth

RISTORANTE GARDA

Kranebitter Allee 216, Innsbruck
(am Campingplatz Kranebitten)

Wir reservieren Ihnen gerne einen Tisch!
Rufen Sie uns an unter 0512 / 279558-51



info@ristorante-garda.at

Öffnungszeiten an den Feiertagen:

MO 22.12. geöffnet

DI 23.12. bis inkl. DO 25.12. geschlossen

FR 26.12. bis inkl. MI 31.12. (auch MO 29.12.)
geöffnet

DO 1.1. geschlossen

ab FR 2.1. wieder regulär wie immer

Wir wünschen unseren Gästen ein gesegnetes
Weihnachtsfest und viel Glück und Erfolg im
Neuen Jahr.

Eine Katze mit Schnurrhaaren

Das Interview mit Ursula Neuhauser hat sicher eine Stunde gedauert oder länger, aber der wichtigste Satz ist ganz am Schluss gefallen. „Weißt du, was eine Kollegin bei meiner Pensionierung zu mir gesagt hat? Ursula, du bist eine Katze mit Schnurrhaaren. Du spürst alles rund um dich herum!“ Und hier hatte ich die Erklärung, wie die beiden Seiten meiner Freundin zusammenpassen. Als Künst-

hat. Selbst am Achensee aufgewachsen in der Zeit des aufkommenden Tourismus, interessierte sie sich schon früh für fremde Dialekte und Sprachen und vor allem für die Menschen, die so viel Neues in ihre abgeschiedene Welt brachten. Nicht sie erwählte die Kunst – die Fotokunst – sondern die Kunst erwählte sie und ließ sie nicht mehr los. So gewann Ursula den Achensee Kunst-

zum Tabu wurde) über Montagen („Wolken“, „Stoffe“) gelang ihr der Weg ins ganz Eigene: nicht konkret, nicht abstrakt, sondern beides zugleich. Im Fokus steht das Licht im Verhältnis zum Objekt. „Dabei muss man ein wachsames inneres Auge entwickeln“, betont Ursula, „Ausgangspunkt ist das natürliche Licht der Sonne. Dieses ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend ganz unterschiedlich. Du brauchst nicht nur einen genialen Einfall, das war ein Prozess von 30 Jahren, währenddessen ich meine spezielle Formsprache als Autodidakten entwickelt habe.“ Also Begabung, Intuition und immer weiter lernen, ergänze ich für mich.

So weit kann ich das verstehen. Was mich hier – und überhaupt bei moderner Kunst – noch interessiert: Wo bleibe ich als Betrachterin? Wo bleiben wir alle als Schauende? Wir sind Teil des Prozesses. Wir bekommen das Bild, das Foto, die Skulptur angeboten und übernehmen dann die Verantwortung. Lassen wir uns darauf ein? Welche Gefühle entwickeln wir dabei? Was entdecken wir in uns selbst als Antwort? Können wir ergründen, weshalb?

Die beiden hier abgebildeten Werke waren vor kurzem beim „Brillenmacher“ ausgestellt. Das Blau kann kalt oder erfrischend auf uns wirken und noch vieles mehr. Gegenständlich gesehen ist es ein Kinderplanschbecken, in dem sich eine Wolke spiegelt, daneben ein Ball. Etwas Vergängliches wie die Kindheit, und doch festgehalten. Ein Thema zum Hinfühlen oder Hindenken. Rot kann Wärme ausstrahlen, aber auch Gefahr markieren, freudvolle Aktivität, getriebene Unruhe, heute kann ich es anders empfinden als im November. Konkret ist es ein zusammengeknülltes Papier. Wer sieht in einem Papierl

dieses Licht, diese Tiefe, wer erfasst diesen Raum, diesen Moment? Eine Fotokünstlerin wie Ursula Neuhauser.

www.ursula-neuhauser.com

Mit der Bitte um Kontaktaufnahme:

Für die neue Serie "Kaleidoskop" werden noch Sponsoren sowie Räumlichkeiten für eine weitere Ausstellung gesucht.

G.M.



Ursula Neuhauser

Foto: G.M.

lerin ist es wichtig zu spüren, und als Krankenschwester auf der Psychosomatik ist es ebenso essenziell. Diesen Brotberuf hat sie jahrzehntelang ausgeübt und sich besonders der gesellschaftlichen Veränderungen angenommen. Sie war Vorreiterin auf dem Gebiet der migrantischen Klientinnen und Klienten, hat Vorträge gehalten und Fortbildung auf diesem Gebiet etabliert.

Die wichtigsten Jahre ihres Lebens hat sie in Allerheiligen verbracht, wo sie auch ihre Tochter großgezogen

preis, stellte unter anderem in der Schweiz und in Verona aus, war dreimal auf der ART vertreten und stellte im Fotoforum sowie im IVB Kundencenter (Kunstprojekt Licht und Schatten) aus. In der männerdominierten Szene war sie eine der ersten weiblichen Fotokünstlerinnen. Warum sie immer weitergemacht hat, neben forderndem Beruf und Carearbeit? Sie fühlte die Berufung, eine eigene Bildsprache zu entwickeln. Von konkreten Fotos („Hände“ in der Zeit von Corona, wo Berührung



Violett

Foto: G.M.



Spiegelung

Foto: G.M.

Stimmen aus dem Stadtteiltreff Hötting-West



Der Stadtteiltreff Hötting-West ist ein Ort der Begegnung, des Austausches und der Vernetzung für alle Menschen im Stadtteil. Hier kommt die Nachbarschaft zusammen, lernt sich kennen und trägt mit einem vielfältigen Angebot zu einem lebenswerten Stadtteil bei. Unter dem Motto „Gemeinsam Nachbarschaft gestalten“ sind alle eingeladen, selbst aktiv zu werden und gemeinsam Ideen für ein gutes Miteinander umzusetzen. Ihr habt eine Idee und/oder möchtet dafür den Raum im Stadtteiltreff nutzen? Wenn die Veranstaltung unseren Kriterien entspricht, ist eine Raumnutzung kostenfrei oder gegen ein kleines Raumnutzungs-entgelt möglich. Der Raum im Stadtteiltreff Hötting-West ist ca. 30m2 groß. Geeignet für kleinere Treffen, z.B. Vereinssitzungen, Generationencafés, Vernetzungsrunden und Initiativen aus dem Stadtteil. Im Folgenden stellt ISD-Sozialarbeiter Thomas Schlichtmeier ein neues Angebot für Senior:innen im Stadtteil vor:

„Leben im Alter“

Mit dem Angebot „Leben im Alter“ möchten wir Senior:innen im Stadtteil die

Möglichkeit geben, in gemütlicher Runde zusammen zu kommen, sich zu begegnen, auszutauschen, gemeinsam aktiv zu bleiben - einfach in netter Gesellschaft miteinander Zeit zu verbringen. Bei Kaffee und Gebäck können wir uns kennenlernen und gemeinsam je nach Interessen weitere Programme, Aktivitäten oder Projekte besprechen. Im Mittelpunkt stehen Gemeinschaft, Lebensfreude und gegenseitige Unterstützung.

Ich heiße Thomas Schlichtmeier, bin Sozialarbeiter und begleite dieses Angebot. Ich freue mich darauf, viele bekannte und neue Gesichter zu begrüßen. Mein Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich alle wohlfühlen und neue Kontakte knüpfen können. Unter dem Motto „Gemütliches Beisammensein und Kennenlernen“ finden die ersten beiden Seniorentreffs jeweils Mittwochs am 14. Jänner und am 28. Jänner 2026 statt - in weiterer Folge alle zwei Wochen: 11.02.26, 25.02.26, 11.03.26, 25.03.26.

Treffpunkt:
Stadtteiltreff Hötting-West,
Viktor-Franz-Hess-Str. 11
Dauer: 14:30Uhr-16:30Uhr
Unkostenbeitrag: 2,- €

Kontakt: 0664 800 93 7556 - Thomas Schlichtmeier

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich - kommen Sie einfach vorbei und bringen Sie gern Freund:innen oder Nachbar:innen mit! Ich freue mich auf viele schöne Nachmittage mit Ihnen und auf ein lebendiges Miteinander.

Zusätzlich finden Montags von 10:00-12:00 Sprechzeiten „Leben im Alter“ statt. Senior:innen und ihre An-/Zugehörigen können sich über Themen des Älterwerdens informieren, sich beraten lassen und persönliche Anliegen be-

sprechen.

Wenn es Ihnen aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist in die Sprechzeit zu kommen, biete ich auch kostenlose Sozialberatungen zu Hause an.

Kommt vorbei mit euren Anliegen, Anregungen und Ideen rund um den Stadtteiltreff Hötting-West. Hier findet ihr einen Raum und gegebenenfalls auch die nötige Begleitung zur Umsetzung.

*Katharina Lidauer,
Thomas Schlichtmeier*

ISD - Innsbrucker Soziale Dienste
Stadtteiltreff Hötting-West
Tel: +43 664 80093-7530

E-Mail: stt.hoetting-west@isd.or.at
Facebook: fb/StadtteiltreffHoettingWest
Viktor-Franz-Hess-Strasse 11, 6020 Innsbruck
Sprechzeit: Di 10-12 Uhr

Anmeldung zum Newsletter des Stadtteiltreffs Hötting-West über:

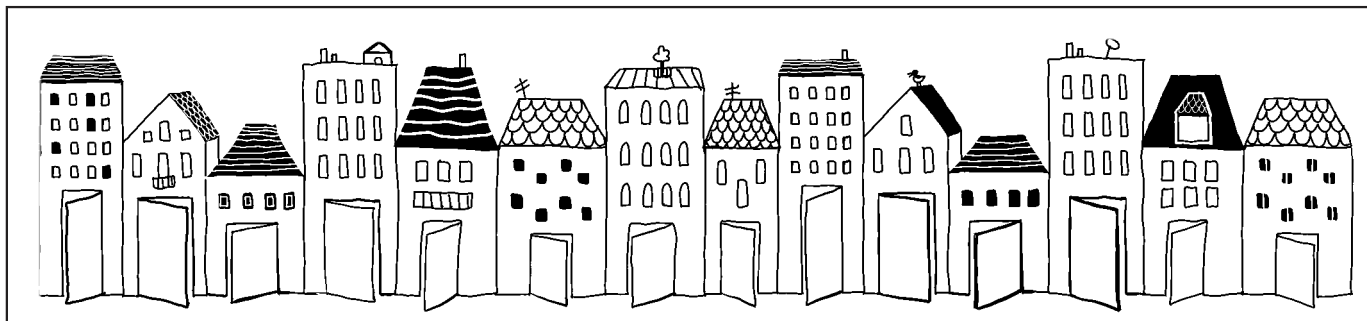


Skateplatz Lohbach - Voll cool, aber leider etwas runtergerockt

Der Skateplatz Lohbach am Sportplatz hat mit knapp 700 Quadratmetern Fläche genug Platz zum Cruisen. Doch wie ist der Vibe? Der WESTWIND mischte sich unter die Skater und hörte sich um.

Das Setup? Quarter, Volcano, Wallride, eine Pyramide, ein kleines Mannypad mit Ledge und ein paar Asphaltwellen plus Hügel - klingt erstmal ganz okay.

Seit einiger Zeit gibt es sogar neue Ledges und eine Mannypad-Ledge-Kombi für die Fortgeschrittenen. Doch wenn man genauer hinschaut, merkt man schnell: Das Design ist eher so „geht so“. Die Obstacles stehen ziemlich lieblos rum. Lines fahren? Fehlangeige! Das größte Problem: Der Boden ist richtig runtergekommen. Der Asphalt ist rau und durch den



Kiesweg vor dem Park liegen ständig Steinchen rum, die voll nerven und das Board zerkratzen. „Pyramid“ und Volcano sind schon ein bisschen abgesackt, besonders Anfänger bleiben da schnell hängen. Und der Volcano hat sogar Risse! Die Asphalthügel? Eher was für Kids auf ihren Bikes, fürs Skaten taugen die so gut wie nichts. Und die Kanten der Obstacles sind aus so einer Metallmischung, die ohne Wachs kaum grindet: „Richtig frustig!“. Manche Teile sind auch viel zu schmal oder kurz, da kommt keine Action auf. Was cool ist: Es gibt Sitzplätze und Picknick-Tische,

perfekt für die Chillpau-sen. Wer es gemütlich mag oder gerade erst mit Skaten anfängt, findet hier noch genug Spaß. Für Leute, die es ernst meinen oder mal einen Contest starten wollen, ist der Lohbach aber nichts mehr. Der Skateplatz Lohbach hat Potenzial, aber der Zahn der Zeit nagt ganz schön dran. Eine fette Sanierung vom Boden und ein bisschen Liebe beim Layout würden den Park wieder richtig fresh machen. Bis dahin heißt es: Fun ja - mit einem kleinen „Aber“. Also Leute, rauf auf die Boards, aber passt auf den Boden auf!

GN

Festmesse mit dem GCA



Festmesse mit GCA, Christtag, 25. 12. 25, 10 Uhr
Missa in C (Spatzenmesse) von W. A. Mozart

Die Spatzenmesse zählt zum Typus der im 18. Jahrhundert im süddeutschen und österreichischen Raum verbreiteten „Missa brevis et solemnis“ – eine gleichermaßen kurze wie feierliche Messe sozusagen. Aber warum heißt Wolfgang Amadeus Mozarts „Missa in C“ jetzt also wirklich „Spatzenmesse“?

Die Bezeichnung aus dem 19. Jahrhundert hat ihren Grund im Orchestersatz. Der Titel „Spatzenmesse“ bezieht sich nämlich auf die Violinfiguren im Hosanna des Sanctus und des Benedictus („Pleni sunt coeli“, „Hosanna in excelsis“), die an das Zwitschern, das Tschilpen von Spatzen erinnern. Vielleicht klingt da schon der spätere Ausspruch Don Boscós an: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen...“

Herzliche Einladung!

Trophäe von Gaea Schoeters

Die flämische Autorin Gaea Schoeters erzählt in „Trophäe“ eine abgründig böse Geschichte. Dieses Buch ist eine Reise ins Herz der Finsternis, zu stark sind die Abgründe der menschlichen Seele. Hunter White ist ein reicher Börsenspekulant und leidenschaftlicher Jäger, der Afrika als Spielwiese für seine Großwildjagd sieht. Schließlich bekommt er über einen Freund ein Angebot, auf das er schon lange gewartet hat: den Abschuss eines Spitzmaulnashorns, endlich kann er seine Big Five vollmachen. Hunter ist einer von den Guten – er wildert nicht, schießt nur das, was die Regierung eines Staats ihm anbietet, er besitzt offiziell gekauften Lizenzen. Etwas geht jedoch schief. Wilderer durchkreuzen die Pläne und kommen ihm zuvor, es knallen Schüsse und statt einem werden zwei Nashörner erschossen und so wird nichts aus dem Jagdvergnügen. Unerfreulich, denn die Anti-Jagd-Lobby behauptet, der Trophäenjäger hätte die Wilderer erst auf die Spur der Nashörner gebracht, die getötet wurden. Der Plot ist schockierend. Während des Lesens möchte man aussteigen. Nein sagen zu dem Schrecken, der unmittelbar bevorsteht,

was einen moralisch an die Grenzen zwischen Richtig und Falsch führt. Am Ende des Buches ist der Leser, ob der emotionalen Achterbahnen durchgeschüttelt, ist literarisch begeistert und um Erkenntnisse über die Welt da draußen reicher. Trophäe ist ein Buch, das bewegt, das Augen öffnet und sicher ist es kein Roman, der zum Wohlfühlen einlädt. Doch eines ist es mit Sicherheit: Ein beeindruckendes, hartes und absolut geniales Buch.
Trophäe Gaea Schoeters
ISBN 978-3-552-07388-3
Zsolnay Verlag

Monika Reitmeir



Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und
Freitag:
17:00 - 19:00 Uhr
Donnerstags:
15:00 - 17:00 Uhr



März - Mai 2026

**Wir freuen uns schon auf Ihre
Beiträge für die nächste Ausgabe!
Senden Sie diese an
redaktion@westwind.or.at**

**Der Redaktionsschluss ist unter
Vorbehalt, dass unsere nächste
Nummer erscheinen kann, am
31.01.2026**

SPAR-Gutscheinkarte – das ideale Geschenk!

Die SPAR-Gutscheinkarte ist eine feine Geschenkidee für Weihnachten. Überraschen Sie Familie, Freunde und Partner mit dieser Eintrittskarte in die SPAR Genusswelt!



SPAR-Gutscheinkarten – Ihr Geschenk unter dem Weihnachtsbaum

Alle Jahre wieder: Weihnachten naht mit schnellen Schritten. Eine beliebte Geschenkidee sind die Gutscheinkarten von SPAR. Die Karten können mit einem beliebigen Betrag zwischen 5 und 999 Euro aufgeladen und in allen SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR- sowie Hervis-Märkten eingelöst werden.

So einfach war Schenken noch nie: Die SPAR-Gutscheinkarte ist eine wunderbare Geschenkidee, mit der Familie, Freund:innen und Kolleg:innen kulinarisch überrascht werden können. Der passionierte Feinspitz freut sich genauso wie die Studentin mit Mini-Budget oder die Großfamilie. Die Gutscheinkarten lassen sich in

individuelle Genussmomente umwandeln.

In unterschiedlichen attraktiven Designs sind die Gutscheinkarten ein praktisches Geschenk, da sie mit jedem beliebigen Betrag zwischen 5 und 999 Euro aufgeladen werden können. Verpackt in eine Hülle, passen die Gutscheinkarten in Scheckkartenformat in jede Geldtasche.

Die Gutscheinkarten sind wiederaufladbar und in allen SPAR-, EURO-SPAR- und INTERSPAR-Märkten erhältlich. Weitere Infos unter www.spar.at/gutscheine

SPAR Österreich



Schöner Schenken mit SPAR-Gutscheinkarten: SPAR-Weihnachtsengel Leonie und Weihnachtsmann Lukas präsentieren das perfekte Geschenk für jeden Anlass.

Foto: Spar

Das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti lädt zum Neujahrskonzert 2026

Leitung: Gerhard Sammer

06.01.2026
10:30 Uhr & 18 Uhr
Congress Innsbruck, Saal Tirol
Tickets: www.innstrumenti.at



Foto: Amir Kaufmann

Besonderes Konzerterlebnis zu Jahresbeginn, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten! Es erwartet Sie ein höchst abwechslungsreiches Konzert und eine inspirierende Moderation.

Gewinnspiel

Der WESTWIND verlost
drei Spar-Gutscheinkarten à 50 Euro!
Die Gutscheinkarten wurden von Spar zur Verfügung gestellt.

Schildern Sie uns Ihr schönstes Erlebnis in unserem Stadtteil in diesem Jahr und gewinnen Sie eine Spar-Gutscheinkarte.
Zusendungen an: redaktion@westwind.or.at

Die Verlosung erfolgt durch die WESTWIND-Redaktion.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 31.1.26



Aufwind

Egal ob Krimi oder Roman: Zu oft für meinen Geschmack taucht nach wenigen Seiten ein leicht verwegener aussehender neuer Nachbar auf, der sich durch Unfreundlichkeit und Unhöflichkeit auszeichnet. Dann weiß die geübte Leserin – bis zum Schluss werden die beiden ein Paar. Wie langweilig! Wie unrealistisch! Selbst wenn der meist Muskulöse in der ersten Phase der Verliebtheit seinen Grant unterdrückt, irgendwann kommt dieser doch wieder zum Vorschein, und dann: gute Nacht, schöne Gegend! Das steht natürlich in keinem Buch mehr.

Manchmal ist der Betreffende auch scheu und unscheinbar, manchmal verfangen in Beruf und Ehrgeiz, ... wie immer, die Erfüllung der Liebessehnsucht bestimmt die Handlung oder scheinbar die Nebenhandlung, wenn es in der Hauptsache ums Entlarven von Mördern oder Überleben im Verfolgungsszenario geht. Der Topf bekommt seinen Deckel und das ist das happy end? „So sind wir nicht!“ möchte ich da am liebsten ausrufen. Dabei stellt sich die Frage: Was macht uns tatsächlich glücklich? Ist es die eine exklusive Beziehung? Oder sind es nicht genauso oder sogar mehr die weniger

hochgelobten Beziehungen? Die beste Freundin, die Gruppe von langjährigen Wegbegleiterinnen, auch die Großfamilie, wenn sie von gegenseitigem Interesse und Toleranz getragen wird, die Kolleginnen, denn nur sie wissen und verstehen „wie es ist“, der Hobbyclub, die Leute in der Pfarre, die losen Verbindungen im Stadtteil, die kurzen Plaudereien beim Mpreis oder beim Spaziergang mit oder ohne Hund,... So eine Begegnung in einer unglücklichen, einsamen Lebensphase kann ich mir durchaus als happy end in Buch oder Film vorstellen. Genauso wie eine sinnerefüllte Arbeit, beruflich

oder als Freiwillige, ein Herzensanliegen, das nach einigen Schwierigkeiten zum Erfolg führt, ... so etwas möchte ich lesen, nicht die ewigen Schmetterlinge im Bauch. Im Bauch habe ich lieber ein deftiges Chili sin Carne, ein Stück Bananentorte und ein Glas Heckenperle. Oder besser zur Jahreszeit passend einen Glühwein, Zelten, Knödel mit Kraut. Und damit die Liebe nicht ganz zu kurz kommt – ein paar Kokosbusserl!

G.M.

Flughafenfest: 100 Jahre Luftfahrt zum Anfassen und Staunen

Am 26. Oktober 2025 war es wieder soweit: Der Innsbrucker Flughafen öffnete seine Tore zum Flughafenfest – und dieses Jahr gleich mit einem ganz besonderen Anlass: 100 Jahre Flughafen Innsbruck! Bei passablem Wetter strömten Tausende Besucher am Nationalfeiertag zum Flughafen, um zwischen 10 und 17 Uhr ein buntes Programm voller Action, Technik und Spaß zu erleben. Die Flughafengeschichte begann vor hundert Jahren, als die ersten Flieger vom Flughafen in der Reichenau abhoben. Heute ist er mit der Start- und Landebahn auf der Ulfiswiese im Westen von Innsbruck und mit einem modernen Terminal ein wichtiger Knotenpunkt in den Alpen. Von den ersten Linienflügen nach München bis zu den heutigen Verbindungen in ganz Europa hat sich hier eine ganze Welt der Luftfahrt entwickelt. Freilich nicht unbedingt zur Freude der Anrainer. Das Flughafenfest war der perfekte Anlass, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und

die Faszination Fliegen hautnah zu erleben. Das Festgelände am Flughafenvorfeld war ein wahres Eldorado für Luftfahrtfans und Familien. Vereine, Luftfahrunternehmen und Einsatzorganisationen zeigten die Vielfalt vom Segler bis zum Hubschrauber. Vertreten waren etwa Notarzthubschrauber, der legendäre Heeres-Teppichklopper Augusta Bell 206 und der neue Leonardo. Für ganz spektakuläre Momente sorgten Überflüge des Transportflugzeuges Hercules. Die Eurofighter haben wir nicht gesehen, die waren zu schnell. Die Einsatzorganisationen präsentierten zudem imposante Sonderfahrzeuge. So war die Flughafenfeuerwehr mit ihrem beeindruckenden Panther-Löschfahrzeug und das Rote Kreuz mit einem Katastrophenhilfe-LKW präsent. Die Höttinger Feuerwehr fehlte natürlich nicht und war mit einem Löschfahrzeug mit von der Partie – also echte Blaulicht-Action vor Ort. Weiters zu sehen war eine mobile Radarstation

des Bundesheeres auf einem geländegängigen LKW, die schnell verlegt werden kann und mittels Richtdatenfunk in die Luftraumüberwachung „Goldhaube“ einspeist. Genaueres wollte man uns aber nicht verraten, weil geheim. Auf den Parkplätzen vor dem Terminal ging es ebenfalls rund: Polizei, Rettung, Samariterbund, ÖAMTC und die Mobile Überwachungsgruppe zeigten ihr Können. Für die Kids gab es Hüpfburgen, Riesenrutschen, Karussells und Bastelstationen – sie konnten klettern, malen und an der Stationen der Sportvereine wie den Innsbrucker Haien und Swarco Raiders spielen. Im Terminal selbst war die Tauschbörse der Flughafenfreunde ein beliebter Treffpunkt, und das Rote Kreuz lud zur Blutspende ein. Die Austro Control informierte mit einem Stand über die Regelung des Luftverkehrs – ein echtes Highlight für Technikinteressierte. Musikalisch sorgte ORF Radio Tirol mit der Live-Aufzeichnung der „Musik-

truch'n“ für Stimmung. Künstler wie Take Tonic, Petra Frey und Markus Gimbel sorgten für Ohrwürmer, während die Raiderettes-Cheerleaders mit ihren Shows für Schwung sorgten. Kulinarisch ließ man sich von Hendl-Ständen, Bäckern und dem Flughafenrestaurant verwöhnen – schließlich macht Fliegen und Staunen hungrig! Dieses Flughafenfest war aber nicht nur ein Tag zum Feiern, sondern auch ein Blick zurück auf eine spannende Geschichte, die von den Anfängen 1925 über viele Meilensteine bis heute reicht. Ein Tag voller Action, Technik, Spaß und Gemeinschaft – genau das, was den Innsbrucker Flughafen so besonders macht. Was hat uns am besten gefallen? Der Stand des Jugendrotkreuzes und natürlich war auch die schneidige Höttinger Jugendfeuerwehr wieder dabei. Wir freuen uns schon auf nächste Mal, wenn es wieder heißt: Abheben, staunen und genießen!

GN

Lawinenverbauung - Mehr Sicherheit für Hötting-West



Die neue Lawinenverbauung oberhalb der Allerheiligenhöfe

Foto: Elisabeth Formanek

Im vergangenen Jahr wurde im Höttingtal ein bedeutendes Projekt fertiggestellt, das die Sicherheit in Hötting-West deutlich erhöht. Nach drei Jahren intensiver Arbeit ist die neue Lawinenverbauung oberhalb der Allerheiligenhöfe fertiggestellt worden – ein wichtiger Meilenstein im Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren. Die Bauarbeiten wurden notwendig, weil der alte Schutz aus den 1980er Jahren den wachsenden An-

forderungen nicht mehr gewachsen war. Gerade für das Siedlungsgebiet und vor dem Hintergrund der zunehmenden Extremwetterereignisse ist die Sicherung des Gebiets unumgänglich. Das Gebiet um die Allerheiligenhöfe ist auch viel frequentiert: Neben Wander- und Forstwegen verlaufen dort auch die wichtige Karwendelbahn sowie Straßenverbindungen. Daher war es von größter Bedeutung, die bestehende Infrastruktur

dauerhaft zu schützen und die Gefahr durch Lawinen und Muren zu minimieren. Das Bauprojekt bestand darin, die alten Schutzdämme zu verstärken und durch modernste Technik zu ergänzen. Besonders spannend war die Herausforderung, den zentralen Damm komplett abzutragen, um Platz für ein neues Auslaufbauwerk zu schaffen. Dieses sorgt dafür, dass bei starken Regenfällen oder Lawinenabgängen sonst sich aufstauendes Wasser sicher abgeleitet werden kann, um Überschwemmungen zu verhindern. Gleichzeitig wurden in das Bauwerk ökologische Funktionen integriert: Ein neues Biotop entlang des Damms schafft Lebensraum für Pflanzen und Tiere und wirkt zudem als Pufferzone. Während der Bauarbeiten musste stets die Lawinensicherheit gewahrt bleiben, was eine sorgfältige Planung und strikte Einhaltung der Zeitpläne erforderte. Die Arbeiten wurden genau auf die Jahreszeiten abge-

stimmt, um auch während der Bauphase die zerstörerische Kraft von Lawinen im Winter und Starkregen im Sommer unter Kontrolle zu halten. Der Gesamtaufwand belief sich auf etwa 3,2 Millionen Euro, finanziert durch eine Kooperation von Bund, Land Tirol und der Stadt Innsbruck. Das Projekt wurde von der Wildbach- und Lawinenverbauung im Auftrag der Gebietsbauleitung Mittleres Inntal umgesetzt. Trotz geringer Wartungsanforderungen wird die Infrastruktur jährlich inspiziert, um sie in Top-Zustand zu halten und auch in Zukunft für Sicherheit zu sorgen. Mit der neuen Lawinenverbauung ist es gelungen, die Naturgefahren in Hötting-West nachhaltig zu minimieren und die Sicherheit für Anwohner und Infrastruktur nun über Jahrzehnte hinweg zu gewährleisten.

GN

Neuigkeiten aus dem Jugendzentrum Hötting-West

Wir melden uns zurück mit den aktuellen Infos für die kommenden Monate Dezember, Jänner und Februar. Wir haben wieder viele coole und gemeinsame Aktionen geplant. Die Jugendlichen werden in der Weihnachtszeit bei einem interaktiven Adventskalender die Chance haben, ihr Wissen unter Beweis zu stellen, wofür sie mit Kleinigkeiten belohnt werden. In den nächsten Monaten finden auch wieder verschiedene kulinarische Ereignisse statt – vom gemeinsamen Kochen, Plätzchen backen bis hin zu einem gemütlichen Weihnachtsessen, werden alle auf ihre Kosten kommen. Natürlich kommen Spiel und Spaß bei uns nicht zu kurz, weswegen sich die Kinder und Ju-

gendlichen mit den verschiedensten Gesellschaftsspielen beschäftigen oder sich bei diversen Turnieren, wie z.B. beim Tischtennis oder Billard behaupten können. Am 22.12.2025 verabschieden wir dann alle in die wohlverdienten Ferien und hoffen, es kommen auch alle gut in das neue Jahr. 2026 dürfen wir unsere Kinder und Jugendlichen nämlich erst wieder ab dem 07.01.2026 mit den gewohnten Öffnungszeiten im Jugendzentrum Hötting-West begrüßen. Für viele SchülerInnen wird die Zeit im Jänner vielleicht von Schularbeiten oder Hausübungen geprägt sein, weswegen ich an der Stelle nochmal an unser Jugendbüro erinnern möchte. Dort haben die Ju-

gendlichen in einem kleinen Raum die Möglichkeit zu lernen, am PC zu recherchieren oder Übungsblätter auszudrucken. Für kleine Fragen stehen wir natürlich auch zur Verfügung. Neben unseren Sonderaktionen gibt es außerdem noch die monatlich regelmäßig stattfindenden Mädchen- und Burschennachmittage an einem Samstag im Monat. An diesen Tagen öffnen wir jeweils für die Mädchen oder Burschen unsere Türen bereits um 14 Uhr. Das Programm wird partizipativ von unseren Jugendlichen mitgestaltet – Wünsche und Ideen werden also gerne gesehen. Für den Februar erwartet die Kinder und Jugendlichen ein besonderes Se-



mesterferienprogramm, mit dem sie sich hoffentlich von ihrem überstandenen Semester erholen können. Nicht zu vergessen ist an der Stelle auch der Faschingsdienstag am 17.02., an dem es neben der Möglichkeit zum Verkleiden auch gratis Essen und Trinken geben wird. Wenn ihr keine Neuigkeiten verpassen wollt, könnt ihr unser aktuelles Programm und unsere Aktionen gerne auf unserem Instagram-Kanal nachverfolgen: <https://www.instagram.com/juzehoewe1/>

Paulina Cremer

Mit dem JUMUKAL musikalisch durchs Jahr 2025



JUMUKAL beim 1. Pollinger Jungmusiktag

Foto: Norbert Spanblöchl, MK Polling

Nicht nur bei der Stadtmusikkapelle Allerheiligen war in diesem Jahr viel los, sondern auch beim dazugehörigen Jugendblasorchester JUMUKAL hat sich in den letzten Monaten wieder einiges getan. Mit rund zehn Jugendlichen wurde ständig fleißig geprobt und musiziert. Anfang Mai stand mit dem Jungmusiker:innen-wochenende im Jungscharhaus Mutters, gemeinsam mit den Jumus der STMK Speckbacher Neu Arzl/Olympisches Dorf und dem Saggioletto der STMK Innsbruck-Saggen, das erste Highlight an. Man musizierte, spielte, kochte und grillte gemeinsam in dem wunderbaren gemütlichen Haus am Fuße der Nockspitze. Da das Wetter uns dieses Jahr gewogen war, gab es am Abend ein Lagerfeuer, bei dem Marshmallows zubereitet und schaurige Gruselgeschich-

ten ausgetauscht wurden. Der Sonntag kam schneller als gedacht und der Abschied war schwer, doch bevor man wieder heim ging, wurde den Eltern und Freunden im Rahmen eines Konzerts mit lustigen Anekdoten zum Wochenende noch eindrucksvoll demonstriert, was man alles gemeinsam erprobt und erarbeitet hatte. Kurz darauf wurden am 17. Mai, im Rahmen des Frühjahrskonzertes der STMK Allerheiligen, wie in den letzten Jahren schon üblich, nach der Pause zwei Konzertstücke erfolgreich aufgeführt. Da das Konzert am Jungmusikerwochenende ein voller Erfolg war, entschieden sich die drei Musikapellen aus Innsbruck dazu, das erarbeitete Programm mit den Jugendlichen Ende Juni noch bei der 10-Jahresfeier im Wohnheim Olympisches Dorf und beim Saggener

Straßenfest aufzuführen. Zur Belohnung für die schweißtreibende Probenarbeit im ersten Halbjahr ging man dann Anfang Juli gemeinsam in der Innsbrucker Altstadt Eis essen. Nach der wohlverdienten Sommerpause wurde ab Mitte September wieder regelmäßig jeden Dienstag von 18:15 bis 19:15 Uhr im Probelokal der Musikkapelle im Keller der Polytechnischen Schule in Hötting-West geprobt, da die nächsten Auftritte Mitte Oktober anstanden. Zuerst wurden wir von der MK Polling zum 1. Pollinger Jungmusiktag eingeladen. Das Vereinshaus Polling war mit den Jugendkapellen aus Obsteig, Vintl und Polling gut gefüllt und das JUMUKAL performte mit viel Leidenschaft und Freude, welches mit kräftigem Applaus vom Publikum goutiert wurde. Zum Abschluss gab es mit allen Kapellen einen Gemeinschaftsmarsch. Einen Tag darauf durften wir am Kranebitter Spielplatz die Freiluft-Jugend-

messe vor einer male-
rischen Abendkulisse und zahlreichen Besucher:innen musikalisch umrahmen. Als musikalischen Jahresabschluss konnten wir, wie jedes Jahr, zu Adventbeginn im Wohnheim Lohbach bei besinnlicher Stimmung, Tee, Kastanien und Keksen den Heimbewohner:innen unsere Advent- und Weihnachtsstücke vortragen. Wir sind immer auf der Suche nach weiteren jungen Musikantinnen und Musikanten. Wenn Sie oder Ihr Kind ein Instrument spielen und Interesse haben, Teil einer tollen Gemeinschaft zu sein, melden Sie sich entweder beim Jugendorchesterleiter und Jugendreferenten Alexander Petzer unter alexpetzer@hotmail.com oder schauen Sie doch bei einer unserer Proben vorbei. Details dazu finden Sie im hinteren Teil dieser Ausgabe.

Alexander Petzer



Jungmusiker:innen-Wochenende

Foto: STMK Allerheiligen

BRONZE für Innsbrucker Traditionswerkstätte Buchbinderei – Der Buchbinder KÖLL

Die renommierte Innsbrucker Buchbinderei *Der Buchbinder KÖLL* wurde für ihre herausragende handwerkliche Leistung mit dem 3. Platz beim Internationalen Hardcover-Award ausgezeichnet.

Prämiert wurde eine aufwendig gestaltete Sonderausgabe der Werksmonografie „T.Fink, solo tone“, die anlässlich der Sommerausstellung der Vorarlberger Landeshauptstadt Bregenz und zum 80. Geburtstag des Künstlers Tone Fink erschienen ist.

Die Leineneinbände der limitierten Edition wurden von der Buchbinderei mit einem speziellen, vollflä-

chigen 3-D-Farbdruckverfahren versehen, das eine markante Reliefoberfläche erzeugt. Diese ergänzt die bereits hochwertige Gestaltung um eine zusätzliche haptische Dimension und macht jedes Exemplar zu einem eigenständigen Kunstobjekt.

Limitierte Sonderedition

Hergestellt wurde das Buchprojekt in der Buchbinderei *Der Buchbinder KÖLL*. Die Edition umfasst 80 nummerierte und vom Künstler signierte Exemplare, gebunden als fadengeheftete Hardcover- und Gazeleinbände.

Besonderes Augenmerk gilt dabei den Buchein-

banddeckeln, die durch die Kombination aus taktilem Reliefeffekt und farbigem Direktdruck eine außergewöhnliche visuelle und haptische Wirkung entfalten.

Dokumentation künstlerischer Vielfalt

Tone Fink zählt zu den wichtigsten Vertretern der österreichischen Nachkriegskunst. Die in Innsbruck gebundene Monografie „T. Fink, solo tone“ gibt auf über 300 Seiten einen umfassenden Einblick in sein Werk von 1965 bis heute. Zahlreiche farbige Abbildungen, Fotografien und Filmstills dokumentieren seine künstlerische Vielfalt – von Zeichnung, Objektkunst und Malerei über Performance bis hin zu seinen in-

ternational beachteten Originalbüchern.

Konzipiert als künstlerisches Gesamtkonzept

Der inhaltliche Aufbau der Monografie folgt einer klar strukturierten Gliederung in drei Hauptkapitel, ergänzt durch zwei vertiefende Textblöcke, die Finks Werk kontextualisieren und kommentieren.

Gestaltet wurde das Buch vom vielfach ausgezeichneten Vorarlberger Grafikdesigner Kurt Dornig, der mehrfach mit dem Red Dot Design Award prämiert wurde. Inhalt, Form und Material verschmelzen in dieser Publikation zu einem überzeugenden Gesamtkunstwerk in Buchform.

R. Brüstle und K. Dornig



**ÖFFNUNGSZEITEN
WEIHNACHTEN**

Sa, 29.11. 8.30-13 Uhr
Sa, 6.12. 8.30-13 Uhr
Sa, 13.12. 8.30-13 Uhr
Sa, 20.12. 8.30-13 Uhr
Mi, 24.12. 8.30-12 Uhr
Mi, 31.12. 8.30-13.30 Uhr

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne Weihnachten und einen guten Rutsch in neue Jahr.

Team Salon Sabine Mang
echnikerstrasse 46, 6020 Innsbruck, Tel.:
0512 278011





**GENUSS ÜBER
INNSBRUCK.**

Gemütliche Atmosphäre für
Feiern und *besondere Anlässe.*

www.kasperhof.at

**AUSZEIT MIT
AUSBLICK.**



WIR HABEN GEÖFFNET
Freitag, Samstag und Sonntag von 9 bis 18 Uhr
Schneeberggasse 134 | 6020 Innsbruck

Gesundheit

BINDEHAUT-ENTZÜNDUNG

Die Bindehaut ist eine dünne durchsichtige Schleimhaut im Auge, die auch die Innenseite des Augenlids auskleidet und eine schützende Funktion besitzt sowie an der Tränenfilmbildung beteiligt ist. Eine Bindehautentzündung – Konjunktivitis – kann verschiedene Ursachen haben: Sie kann infektiös, also durch Viren, Bakterien oder Pilze verursacht, oder nicht infektiös durch Fremdkörper, Allergien oder Zigarettenrauch begründet sein. Außerdem wird zwischen akuter (nur wenige Tage) und chronischer Bindehautentzündung (länger als vier Wochen andauernd) unterschieden.

Entzündet sich die Bindehaut, können folgende Symptome auftreten:

- Brennen, Tränen, Juckreiz und Rötung

- Fremdkörpergefühl
- Lichtscheu und Blendelzwang

- Schwellung der Bindehaut und des Augenlids

- Bei infektiöser Konjunktivitis: Absonderung eines eitrigen, schleimigen Sekrets und verklebtes Auge am Morgen. Es herrscht Ansteckungsgefahr bei infektiöser Bindehautentzündung!

Sind Bakterien die Auslöser, sondert das Auge ein wässriges, eitriges oder schleimiges Sekret ab. Am Morgen ist das Auge meist

verklebt. Außerdem können die Lymphfollikel anschwellen.

Verursachen Viren die Keratoconjunctivitis epidemica, ist dies sehr ansteckend. Die Augen tränen, jucken und sind geschwollen. In der Bindehaut befinden sich weiße Blutkörperchen. Kommt es zu einer Entzündung, schwellen diese Ansammlungen häufig zu kleinen Bläschen, sogenannten Follikeln, an. Eine virale Bindehautentzündung tritt oft in Kombination mit einem grippalen Infekt, Windpocken oder Masern auf. Babys können unter einer Neugeborenenkonjunktivitis leiden. Der Grund: Die Tränenflüssigkeit kann meist nicht richtig abfließen, da der Tränen-Nasen-Kanal noch sehr eng ist. Dadurch entsteht ein ideales Milieu für Keime, die eine Entzündung auslösen können.

Nicht infektiöse Bindehautentzündung - Allergie als Ursache: Pollen, Kosmetika oder Staub können akute und chronische Bindehautentzündungen auslösen. Betroffene klagen über starken bis unerträglichen Juckreiz und Tränen der Augen. Weitere Ursachen können ein trockenes Auge, ein Fremdkörper, Zugluft, Chlorwasser oder eine andere Augenerkrankung sein. Treten starke Augenschmerzen auf, verschlechtert sich das Sehvermögen oder heilen die Beschwerden nach drei Tagen nicht ab, sollte so schnell wie möglich ein Arzt aufgesucht werden. Sicherheits-

halber sollte jede Bindehautentzündung ärztlich untersucht werden.

Hilfe aus der Apotheke

Bakterielle Konjunktivitis: Zum Einsatz kommen rezeptpflichtige antibiotische Salben (meist zur Nacht) und Tropfen (meist über den Tag). Zum Teil auch in Kombination mit Glukokortikoiden. Ohne ärztliche Verschreibung kommen Augentropfen aus dem Bereich der Komplementärmedizin und Homöopathie mit Euphrasia oder Calendula in Betracht.

Virale Konjunktivitis: Anwendung finden antivirale Ophthalmika mit Wirkstoffen wie Aciclovir.

Allergische Konjunktivitis: Geträufelt werden Antihistaminika, Mastzellstabilisatoren oder auch rezeptpflichtige Glukokortikoide. Sogenannte Weißmacher (Alpha-Sympathomimetika) können bei nichtinfektiösen Bindehautentzündungen kurzfristig eingesetzt werden.

Zusatztipp: Keine Kamille, kein Teebeutel: Von Kompressen mit Kamille oder dem Auflegen von Teebeuteln ist abzuraten. Zu groß ist die Gefahr für allergi-

sche Reaktionen. Außerdem können so Bakterien oder Partikel aus dem Tee in das Auge gelangen.

Keine Kontaktlinsen, kein Augen-Make-up: Wer unter einer Bindehautentzündung leidet, sollte auf Kontaktlinsen verzichten und stattdessen eine Brille tragen. Der Fremdkörper kann das Auge zusätzlich reizen und die Heilung verzögern. Gleiches gilt für Augen-Make-up, da pathogene Keime in Kosmetika gelangen und bei jeder Anwendung erneut ins Auge übertragen werden können. Nicht reiben, Handtücher wechseln, richtige Hygiene: Finger weg! Diese Devise gilt, auch wenn das Auge stark juckt. Reiben und Wischen lindert den Juckreiz nur scheinbar und fördert die Infektion. Vor allem bei bakteriellen oder viralen Entzündungen ist auf eine ausreichende Hygiene zu achten, um andere nicht anzustecken. Betroffene müssen daher unbedingt ein eigenes Handtuch benutzen!

Lohbach Apotheke
Mag.pharm
Rudolf Rastbichler

Das schwarze Loch im Buch Jesaja: Traumatheorie und die Entstehung des Monotheismus

Das Buch Jesaja ist wie eine mittelalterliche Kathedrale - über Jahrhunderte entstanden und doch ein großes Gesamtwerk. Wie die großen Kathedralen zeigt aber auch das Buch Jesaja - trotz seiner beeindruckenden Schönheit - Spuren von Krieg, Gewalt und Leid. In seiner Mitte klafft geradezu ein schwarzes Loch. Dieser Abend lädt ein, in das Licht und Dunkel des Buches Jesaja einzutauchen, besser zu verstehen, wie Traumatheorie zu seinem tieferen

Verständnis beitragen kann und noch dazu einen Schlüsselmoment der Entstehung des Monotheismus erschließt.

P. Dominik Markl SJ, Professor für Hebräische Bibel / Altes Testament an der Universität Innsbruck
Donnerstag, 22. Jänner 2026 19:45 Uhr Pfarrsaal Allerheiligen St. Georgs-
weg 15, Innsbruck
Eine Veranstaltung des KBW Allerheiligen.

Mag. Peter Paul Steinringer



LOHBACH APOTHEKE

6020 INNSBRUCK, TECHNIKERSTRASSE 3
TEL: 0512/291360, FAX: 0512/291360 10
HOMEPAGE: www.lohbach-apotheke.at
E-MAIL: office@lohbach-apotheke.at
ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 8-18 UHR, SA 8-12 UHR

Stockholm Manchester **Amsterdam**
Düsseldorf Antwerpen Billund
Rotterdam Brüssel **Madrid** Bristol
Hamburg Göteborg Edinburgh
Newcastle **Riga** Copenhagen **London**
Helsinki **Wien** Dublin Eindhoven
Reykjavík Birmingham **Warschau** Oslo

Fußballfieber in Innsbruck: 3. ISK-Bandenzauber der SPG Innsbruck West begeistert mit über 60 Nachwuchsteams

Am verlängerten Wochenende vom 06./07./08. Dezember wird die Sporthalle Hötting-West erneut zum Zentrum der Nachwuchs-Fußballbegeisterung. Zahlreiche Vereine aus dem Tiroler Ober- und Unterland, aus Innsbruck Stadt und Land sowie aus Salzburg, Vorarlberg und sogar aus Deutschland folgen der Einladung zum bereits 3. ISK-Bandenzauber.

Was die Besucherinnen und Besucher erwartet, ist packender Hallenfußball auf höchstem Nachwuchsniveau – mitreißende Stimmung inklusive.

Über 60 Mannschaften treten in verschiedenen Altersklassen – von U7 bis U13 – gegeneinander an. Gespielt wird dabei um nichts Geringeres als den legendären Turniersieg, der in der regionalen Fußballszene längst einen besonderen Stellenwert hat. Die große Teilnehmerzahl ist ein eindrucksvoller Beweis für die stetig wachsende Bedeutung dieses Turniers, das sich in nur drei Jahren zu einem Fixpunkt im Tiroler Nachwuchsfußball entwickelt hat.

Neben spannenden Begegnungen auf dem Feld steht insbesondere die Atmosphäre im Mittelpunkt: jubelnde Kinder, begeisterte Eltern, Trainerinnen und

Trainer, die ihre Teams mit Leidenschaft begleiten, und nicht zuletzt die Fans, die für echte „Bandenzauber-Stimmung“ sorgen.

Ein besonderer Dank gilt dem engagierten Organisationsteam sowie den zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz wäre ein Turnier dieser Größenordnung nicht durchführbar. Tagelang wird geplant, vorbereitet, aufgebaut – und das alles mit viel Herzblut für den Nachwuchssport.

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt: Das Kantinesteam steht während des gesamten Turnierwochenendes quasi im Dauereinsatz und sorgt dafür, dass Spieler, Gäste und Zuschauer mit Getränken und kleinen Speisen versorgt werden.

Die SPG Innsbruck West freut sich auf spannende Spiele, faire Begegnungen und viele Zuschauer, die den jungen Sportlerinnen und Sportlern den passenden Rahmen bieten. Denn eines ist sicher: Beim 3. ISK-Bandenzauber geht es nicht nur ums Gewinnen – sondern vor allem um Begeisterung, Teamgeist und die große Freude am Fußball.

Andi Lanza



3. ISK-Bandenzauber der SPG Innsbruck West begeistert mit über 60 Nachwuchsteams

Foto: Andi Lanza

Kranebitten vollkommen neu denken !



Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wir seit vielen Jahren das Wachsen von Kranebitten und bemühen uns um eine für alle gute Weiterentwicklung vor allem der Infrastruktur. Wichtig dabei sind die Schritte, die die Stadt setzt und die entsprechenden Informationen.

Auf der Tagesordnung für den Juli-Gemeinderat 2025 stand auch eine Beschlussfassung zu den Kranebitter Campingplatz-Arealen. An dieser Sitzung hätten wir auch teilgenommen, doch bei diesem TO-Punkt war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Wir erfuhren dann, dass der Gemeinderat beschlossen hatte, das gesamte Areal anders als bisher zu verwenden. Der einstige Campingplatz wurde mitverhandelt und soll von einer neuen Gesellschaft mit frei finanzierten und geförderten Wohnungen bebaut werden. Zeitrahmen: ab 2030.

Aber es wird noch interessanter: Der Baurechtsvertrag für den aktuell bestehenden Campingplatz mit einer ursprünglichen Laufzeit bis 2074 wird nach intensiven Verhandlungen durch diverse Ausgleichsmaßnahmen 2030 beendet, womit dieses Areal an die Stadt zurück fällt. Der Campingplatz soll auf Pachtbasis bis 2040 betrieben werden. Somit verfügt die Stadt jetzt insgesamt über wertvolle Flächen für eine zukünftige Nutzung. Gesichert ist das Bestehenbleiben eines Gastronomie-

betriebes. Uns wurde Ende Oktober bestätigt, dass der Vertrag unterschrieben ist. Was bedeutet das für die Zukunft von Kranebitten und für uns alle? Jetzt besteht die Chance für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung eines ständig wachsenden Wohngebietes mit bereits 2300 Einwohnern. Vielleicht ist das der Zeitpunkt für die Schaffung eines eigenen Stadtteils mit einem für alle Bewohner offenen Kommunikationszentrum, für den entsprechenden Ausbau der medizinischen Versorgung, für betreutes Wohnen und weitere wichtige Infrastrukturmaßnahmen. Das Campingplatzareal soll nach unserer Vorstellung gemeinsam mit den bereits bestehenden Einrichtungen, Spielplatz, Kindergarten, Nahversorgung, Arztin und Pfarrzentrum mit Kirche zur Mitte und zum Treffpunkt für Alt und Jung werden. Dazu waren wir Ende September bei Bürgermeister Anzengruber und haben unsere Vorschläge vorgebracht. Von der Bevölkerung hören wir laufend, was gebraucht wird. Sie will eingebunden werden in ein herausragendes, gemeinsames Zukunftprojekt, mit dem die Stadt einen Meilenstein in der Stadtentwicklung setzen kann: Gemeinsam heute für morgen planen, das ist der von uns ausgesprochene Wunsch für Kranebitten.

Hildegard Auer

Quanten-Escape-Game: Schrödingers Katze im Klassenzimmer

Im Rahmen der Quantenschulwoche vom 6. bis 10. Oktober besuchten junge Physiker:innen Klassenzimmer in und rund um Innsbruck, Linz und Wien, um Jugendlichen die besonderen Gesetzmäßigkeiten der Welt der kleinsten Teilchen näherzubringen. Insgesamt nahmen 50 Schulen an der Aktion teil – und das Interesse reicht über den Projektzeitraum hinaus, wie die Innsbrucker Initiatorinnen zufrieden berichten.

Zunächst scheint es ein normaler Vortrag über Quantenphysik in einem Klassenzimmer der Sekundarstufe zu sein. Doch plötzlich erhält die vortragende Physikerin einen Anruf von ihrer Universität: Die Simulation eines Experiments ist fehlgeschlagen – wird sie nicht rechtzeitig repariert, drohen den Wissenschaftler:innen ernste Konsequenzen. Was als Vortrag begann, wird für die Schüler:innen zu einer interaktiven Challenge: Gelingt es ihnen, gemeinsam alle Aufgaben zu lösen und so die Simulation zu retten?

Die beiden Quantenphysikerinnen Andrea López-Incera (Exzellenzcluster QuantA) und Lea Trenkwalder (Forschungsschwerpunkt Physik, Universität Innsbruck) wissen,

wie man Österreichs Schüler:innen für die Quantenwissenschaften begeistert: Gemeinsam mit einem Team von PhD-Studierenden der Universität Innsbruck haben sie eine Escape Challenge entwickelt, die nur durch gemeinsames Knobeln an quantenphysikalischen Rätseln lösbar ist.

Das Escape Game, das für Schüler:innen der Sekundarstufen I und II konzipiert wurde, führt die Teilnehmenden in die Arbeit mit Lasern im Quantenlabor ein, beschreibt das Phänomen der Superposition, das Problem der Teilchenmessung und Unschärferelation sowie die Bedeutung der Planck-Konstante. „Quantenmechanische Phänomene lassen sich nur schwer mit Vorstellungen aus unserem Alltag greifen – doch durch die spielerische Herangehensweise des Escape Games wird genau das möglich. Das Spiel öffnet eine Tür zu den überraschenden Gesetzmäßigkeiten der Quantenwelt“, erklären López-Incera und Trenkwalder.

Spitzenforschung im Klassenzimmer

Zahlreiche Nachwuchsforscher:innen aus der Quantenphysik besuchten vom 6. bis 10. Oktober 50 Schu-



Gemeinsam mit Studierenden haben die beiden Quantenphysikerinnen Andrea López-Incera (im Bild) und Lea Trenkwalder ein Escape Game für Schüler:innen konzipiert.

Foto: Universität Innsbruck/Fessler

len in ganz Österreich und führten das Escape Game gemeinsam mit den Schüler:innen durch. Dabei fungierten die Wissenschaftler:innen auch als Role Models für spannende berufliche Perspektiven in den Naturwissenschaften.

Internationales Jahr der Quantenphysik

100 Jahre nach der ersten Formulierung der Quantenmechanik haben die Vereinten Nationen das Jahr 2025 zum „Internationalen Jahr der Quantenwissenschaft und Quantentechnologie“ ausgerufen. Österreich zählt zu den führenden Forschungsnationen in der Quantenphy-

sik, weshalb das Jubiläumsjahr österreichweit mit vielfältigen Aktivitäten gefeiert wird. Die österreichische Quantenschulwoche ist Teil dieser Veranstaltungsreihe im Rahmen des Quantenjahres 2025.

Ziel ist es, der Bevölkerung die Welt der kleinsten Bausteine unseres Universums näherzubringen – schließlich beruhen viele der Technologien, die wir im Alltag verwenden, auf den Prinzipien der Quantenphysik.

Anna Maria Huber,
Kommunikationsteam
Universität Innsbruck



Technikerstraße 84
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/5331 88-5100
www.cafe-froschkoenig.at



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das könnte Schule machen



Als Lehrerin im Ruhestand fühle ich mich meiner früheren Schule noch immer verbunden, und darf mich als Lesepatin auch ein kleines bisschen zugehörig

fühlen. Ich kenne die Klagen der Eltern, dass alles ist wie vor hundert Jahren, ich kenne die Klagen der Lehrenden, dass ihnen ständig neue Experimente

verordnet werden. Ich weiß, dass die Arbeit anstrengend und kräftezehrend ist, erfüllend und sinnvoll.

Es gibt seit einigen Jahren eine Bewegung, die sich SCHULE IM AUFBRUCH nennt und auch genau das ist. Es wird weniger gelehrt und mehr gelernt, im Zentrum steht das Kind mit seinen Fähigkeiten und Interessen, sowie die Fertigkeiten, die es noch verbessern soll, fachlich und sozial. Die Schule ist einer von mehreren möglichen Lernorten, ringsum lockt das Leben, für das wir lernen.

SCHULE IM AUFBRUCH ist keine versponnene Ideologie. Es werden Konzepte ausgearbeitet, durchgeführt, evaluiert, es gibt erprobte Strukturen, die an die Gegebenheiten und Vorstellungen im Konsens mit Lehrpersonal, SchülerInnen und Eltern angepasst werden. Ich hatte die Chance zu erleben, wie das in „meiner“ Schule, der Schule am Inn, funktioniert.

Im Oktober konnte ich eine Veranstaltung zu diesem Thema am Gymnasium BRG in der Au besuchen.

Stefan Ruppaner, der gemeinsam mit Anke Willers das Buch „Das könnte Schule machen“ verfasst hat, erzählte zusammen mit Patricia Schmidt von seiner Alemannenschule Wutöschingen, den Konzepten und dem Erfolg: junge Menschen, die sich in ihrer Schule wohlfühlen und evaluiert überdurchschnittlich gute Leistungen erbringen, besonders in Deutsch und Mathematik. Stefan Ruppaner erzählt, dass er selbst den Großteil seiner Berufstätigkeit mit Frontalunterricht verbracht hat, gerne und nicht mal schlecht. Das glaubt man ihm aufs Wort, er wirkt wie ein sympathischer Lehrer, der fachlich was drauf und guten Draht zur Klasse hat, sich aber nicht über den Tisch ziehen lässt. Doch dann hat er ein Youtube Video über die Bodensee-Schule gesehen, hat nachgeforscht und sich der neuen Schmetterlingspädagogik angeschlossen. Verschmitzt lächelt er: „Ohne KI geht's nicht, wir haben alles mit Hilfe von KI gemacht – mit kindlicher Intelligenz!“

G.M.

herzlich willkommen

καλωσόρισμα

Griechische Taverne

Öffnungszeiten: Mo-Sa 17:00 bis 23:30 | So Ruhetag | Feiertage ab 17:00

Kranebitter Allee 144 | 6020 Innsbruck | T 0512.294428 | www.griechischetaverne.at

Was uns hoffen lässt

Ich habe den Eindruck, dass heute die Hoffnung immer kleiner wird. Es geht privat und öffentlich nicht um Wohlwollen, sondern um Machtansprüche. In Gaza ist die Hoffnung schon im Keller. Ich habe einen Brief bekommen, in dem es heißt: „Unsere Kinder sind teilweise vom „Virus“ der Hoffnungslosigkeit angesteckt. Können, dürfen, sollen wir angesichts all der Katastrophen überhaupt Kinder in die Welt setzen? Kinder, die von der Klimakrise betroffen sein werden, eine Zeit, in der die Bedrohung eines Atomkrieges wieder greifbar wird, usw.“

Wo bleibt die Hoffnung? Da tröstet uns das Wort der Bibel. Gott sagt: „Ich habe Pläne des Heils und nicht des Unheils, denn ich will euch eine Zukunft und

eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11). Wenn Gott so großzügig ist, müssen wir auch den Menschen Hoffnung schenken. Das ist der Fall, wenn wir unser Leben mit ihnen teilen. Das ist in der Flüchtlingsfrage hochaktuell. Wenn wir gut über die Mitmenschen reden und mit ihnen ein Stück des Weges gehen, vermitteln wir für die geplagten Menschen Hoffnung. Die Mitmenschlichkeit ist außerdem ein Werk der Barmherzigkeit. Davon haben ich und der Nächste einen Gewinn. Denn „der Mensch wird erst am Du zum Ich“ (Martin Buber). Mein Geschichtsprofessor sagte einmal: „Das größte Ereignis der Weltgeschichte ist die Menschwerdung Gottes.“ Das hat die Welt mit großer Hoffnung erfüllt. Gottes Sohn sollte die unendliche Liebe Gottes offenbaren. „Die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes können wir nicht ermessen. Sie übersteigt jede Erkenntnis“ (Eph 3,18). Wer hätte gedacht, dass Gottes Sohn bereit ist, sein Leben für uns am Kreuz hinzugeben? Wer hätte gedacht, dass er unsere Schuld an sein Kreuz heftet? Er hat sein Leben geopfert, um für uns Brot zu werden. Die Kommunion ist daher die tiefste Vereinigung Gottes mit den Menschen. Sie ist die Hochzeit Gottes mit uns. Was kann uns also scheiden von der Liebe Gottes? „Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus erschienen ist“ (Röm 8,38). Der Künstler Hans Weinhart will mit dieser Bronzeskulptur darstellen, dass Gott unter keinen Umständen seine Schöpfung fallen lässt. Er wird den Bund mit den Menschen nie auflösen. Koste es, was es wolle. Das gibt uns Hoffnung.



Diese Darstellung hat der Künstler Prof. Hans Weinhart in einem Miniformat in einer Generalaudienz dem Papst Franziskus geschenkt. Das überlebensgroße Kunstwerk aus Bronze steht in Biberwier.

Foto: Egon Wurm

Emmerich Beneder

Stadtteil Törggelen, klein aber oho!

Klein aber oho, so könnte man unser Stadtteiltörggelen, welches wir am 08.11.2025 vor der MS Hötting-West wieder veranstalten durften, wohl am besten beschreiben.

Bei strahlendem Herbstwetter konnten wir wieder Vertreter der benachbarten Vereine, Schützenkompanien, Musikkapellen sowie natürlich Freunde und Kameraden unserer Kompanie herzlich Willkommen heißen.

Dank unserem eingespielten Team und den guten Vorbereitungen lief alles wie geschmiert und auch ohne größere Wartezeiten für unsere Gäste ab.

Im Gegensatz zu unserem Maifest halten wir das Stadtteiltörggelen absichtlich in kleinerem Rahmen, um eine heimeligere Atmosphäre bieten zu können.

Nichtsdestotrotz waren all unsere Lebensmittelvorräte bis zum Ende der Veran-

staltung um 19:00 Uhr restlos ausverkauft – und wir sprechen hier doch von über 400 Portionen, welche über den Tag verteilt von unserem Küchenteam zubereitet wurden.

Auch ein großes Danke an unser Barteam und den restlichen Helfern, welche bei Auf- und Abbau zum Einsatz kamen.

Somit neigt sich das Jahr dann doch mit schon recht großen Schritten dem Ende zu.

Wir wünschen euch allen einen gesunden Jahresabschluss, eine besinnliche Adventszeit mit Freunden und Familien und natürlich noch einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Wir danken euch für eure Unterstützung und freuen uns, euch spätestens am 01. Mai bei unserem Maibaumfest wieder begrüßen zu dürfen.

Philipp Sodja



Klein aber oho, unser Stadtteil Törggelen der Schützenkompanie Allerheiligen.
Foto: Philipp Sodja



Markus Geiregger
Physiotherapie • MSc/OMT

Judith Helmberger
Physiotherapie • BSc

Georg Newesely
Logopädie

WAHLPRAXIS für Physiotherapie • 6020 Innsbruck • Fürstenweg 49a
T +43 650 77 21 15 9 • info@therapie-west.at • www.therapie-west.at

Dichtung an den Innauen bei Sonnenuntergang

In der letzten Ausgabe haben wir von einem abendlichen Ausflug an die Innauen von Kranebitten berichtet, den eine Gruppe junger Leute zum Dichten von Haikus unternommen hat. Das Haiku ist ein traditionelles japanisches Gedicht, das einen Moment,

eine Stimmung, ein Gefühl in wenigen Worten einfangen soll. Leserinnen und Leser haben um die Gedichte gebeten, die bei diesem seinerzeitigen Ausflug entstanden sind.

GN

*Abendhauch im Gras.
im Fluss spiegelt sich der Berg
Stille nach dem Tag.*

*Dämmerung vergeht,
die Martinswand schweigt schwer still
der Inn fließt vorbei.*

*Ein Blatt treibt vorbei,
kreisend wie ein kurzer Traum
im Spiegel der Welt.*

Mit Liebe beim Nächsten

Alleerheiligen Kranebitten  **VINZENZ**
GEMEINSCHAFTEN
in Tirol

Ist da jemand? Ich will reden!



Einsamkeit macht traurig

RUF UNS EINFACH AN TEL. 0650 5701644

Wir helfen gerne, wenn pflichtliche Stellen und Einrichtungen keine Überlastungsfälle zur Linderung mitbringen können.

BESTATTUNG · C. MÜLLER
ERD- UND FEUERBESTATTUNG · ÜBERFÜHRUNG · TRAUERHILFE



Innsbruck **Pradlerstr. 29**

Filiale Hötting **Tel.: 0512/345151**
Speckweg 2a **24 h Rufbereitschaft**

WWW.BESTATTUNG-MUELLER.AT OFFICE@BESTATTUNG-MUELLER.AT



Tag der offenen Tür an der HLWest Innsbruck – Einblicke in Bildung, Praxis und Genuss



Schülerinnen und Schüler präsentieren den Besucher:innen ihre Schule.

Foto: HLWest

Die HLWest Innsbruck lädt am Dienstag, den 3. Februar 2026, von 14:00 bis 19:00 Uhr alle Interessierten herzlich zum Tag der offenen Tür ein. Die Schule präsentiert ihr vielfältiges Bildungsangebot und zeigt, wie praxisnah und zukunftsorientiert sie arbeitet. Besucherinnen und Besucher erleben die Schu-

le in einer lebendigen Atmosphäre. Schülerinnen und Schüler führen durch die modernen Fachräume, den COOL-Raum und das Schulrestaurant. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler informieren über die Ausbildungszweige, Zusatzqualifikationen und Karrierechancen in den Bereichen Medizin, Vital,

Pflege, Business und Sprachen. Das Schulrestaurant verwöhnt die Gäste mit kulinarischen Kostproben, die von Schülerteams zubereitet werden. Zusätzlich bietet die HLWest Beratung zu Aufnahmebedingungen, Praktikumsmöglichkeiten und Projekten. Für Fragen stehen Lehrpersonen und Schülerteams zur Verfügung. Die HLWest Innsbruck garantiert einen

spannenden und informativen Tag, der einen authentischen Eindruck der Schule vermittelt. Weitere Informationen finden Sie unter hlwest.at

HLWest Markus Haas



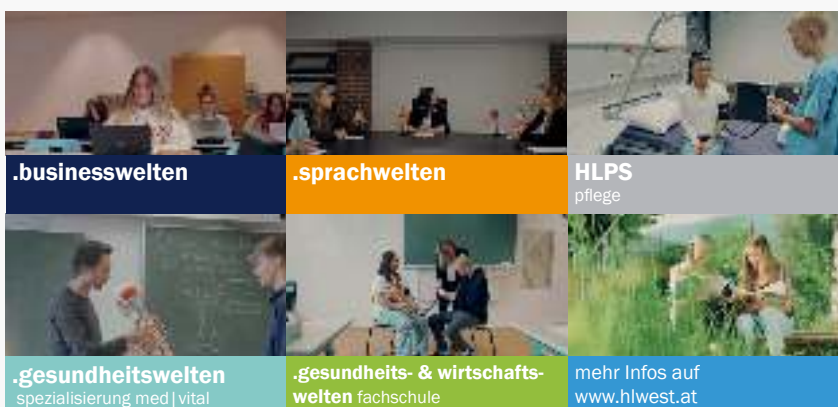
Schülerinnen und Schüler präsentieren den Besucher:innen ihre Schule.

Foto: HLWest

03. Februar 2026
14:00 bis 19:00 Uhr

Besuch uns am
Tag der offenen Tür
der
HLWest Innsbruck

Wir freuen uns auf dich!



.businesswelten

.sprachwelten

HLPS
pflege

.gesundheitswelten
spezialisierung med | vital

.gesundheits- & wirtschafts-
welten fachschule

mehr Infos auf
www.hlwest.at



HLWest Innsbruck, Techniker Straße 7a, 6020 Innsbruck

follow us



HLWestInnsbruck



hlwest_Innsbruck

Hurra, die Post ist da!



Benni bei der Arbeit

Foto: Marlene Gassebner

Vor kurzem bin ich unserem Vertretungspostler Benni auf seinem Drahtesel begegnet. Wie immer gut aufgelegt, die Ohrstöpsel drin, ein Lachen im Gesicht stand er vor mir und übergab mir meine Werbung. Seine Arbeit macht dem fischen 27jährigen großen Spaß, er kennt unsere Gegend genau und verteilt unermüdlich Briefe und ähnliches, bis er um 17 Uhr wieder nach getaner Arbeit in den Feierabend radeln darf.

Da kam mir der Gedanke, einmal über diesen liebegewonnenen Dienstleister nachzudenken, der uns tagtäglich mit allem versorgt, was wir an Nachrichten begehren. Eigentlich hergeleitet von dem lateinischen Wort "positae stationes", Rastplätze für Pferde, die in alten Zeiten Kuriere mit allerlei Nachrichten oft quer über das Land begleiteten, ist die Post heute ein geläufiger Ausdruck für die Verbindung unter Menschen aller Nationen und Regionen.

Über die Jahrhunderte und Jahrzehnte hat sich das Bild der Post natürlich stark verändert, gingen die ehemaligen Postboten noch zu Fuß mit einer schweren Umhängetasche versehen von Haus zu Haus, fahren heute mancherorts PostlerInnen schon mit Elektroautos mit der Aufschrift "die gelbe Post ist grün" durch die Gegend.

Die Lohbachsiedlung ist mit ihren vielen verwinkelten Gassen und versteckten Hinterhofgebäuden naturgemäß eine Herausforderung für viele BesucherInnen und im besonderen auch für die Post.

In Zeiten des Internets und WLAN fragt man sich, ob private Zustellung heute überhaupt noch nötig und sinnvoll ist.

Mit meinen über 60 Jahren hab ich in meiner Siedlung natürlich schon einige PostzustellerInnen erlebt und ich meine, gerade dieses persönliche Verhältnis, das Privileg, den Briefträger, die Briefträgerin persönlich ansprechen und um Rat fragen zu können,

ist in der heutigen Zeit besonders wichtig und wertvoll.

In meiner Kindheit erinnere ich mich an einen freundlichen, kleinen Mann namens Otto, der gewissenhaft und stets in Uniform mit Kappe gekleidet, unermüdlich die Briefe zustellte und auch für kurze Gespräche immer Zeit fand.

Damals war das Gebiet für die einzelnen Postboten natürlich viel kleiner.

Mit großen Bauzuwächsen ab den 70er-Jahren und dem neuen Stadtteil Hötting-West ab der Negrellistrasse wurde die Postzustellung auch fordernder und ungleich schwieriger.

Umso mehr freut es uns, auch in der jetzigen, Internet dominierten und modernen Epoche trotzdem immer noch einen Briefträger in großen Teilen der Siedlung zu haben, den alle kennen und wertschätzen, unseren Gerhard.

Nimmermüde sieht man ihn von frühmorgens bis in den Nachmittag hinein auf seinem aufgepackten Fahrrad herumkurven und nahezu jeden Tag pünktlichst die Briefe und Prospekte

an die korrekte Adresse zu liefern.

Unser Gerhard ist ein echter Tiroler, ein kerniger Sellrainer mit dem Herz am rechten Fleck, praktisch nie krank, immer gut gelaunt, seine Brille am Kopf, einen lustigen Pfiff auf den Lippen.

Wann immer ein Problem mit Briefen, Packerln o.ä. auftritt, Gerhard fragen, er weiß sicher eine Lösung.

Kürzlich hat er mich um Rat gebeten, weil der WESTWIND nicht mehr richtig ausgeliefert werden kann und er den SiedlerInnen diese Zeitung nicht vorenthalten wollte. Wo gibt es noch einen solchen Einsatz für die Gemeinschaft. Gerhard liebt die Menschen in seinem Gebiet. Er fühlt sich verantwortlich für sie. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Daher ist meine Meinung, dass Post heute anders ist als noch vor Jahren, aber immer noch wichtig und unverzichtbar für das Wohl der Menschen in Hötting-West und darüberhinaus.

Marlene Gassebner



Gerhard on tour

Foto: Marlene Gassebner



Dienstags 15:00 - 17:00
Donnerstags 09:00 - 11:00
im Pfarrsaal - St. Georgsweg 15
Kontakt: **0650 4314410**
computeria-a@gmx.at
www.computeria.cc

Besuch bitte nur nach Anmeldung!

In unserer Computeria treffen sich Menschen der Generation 50+ um geistig fit zu bleiben, die technischen Möglichkeiten des Computers zu nutzen und den Umgang mit den neuen Medien besser kennenzulernen.

Unsere Angebote:

- individuelle Anleitung
- Lösung einfacher Probleme
- Übungen in der Gruppe
- Information durch Kurzvorträge

Computerneulinge sind ebenso herzlich eingeladen wie Nutzer, die ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Gesucht sind aber auch „Experten“, die ihr Wissen und ihre Erfahrung als Betreuer weitergeben.



Kranebitter Adventliedersingen 2025

„In dulci jubilo, nun singet und seid froh ...“

Montag, 8. Dezember 2025/ ca. 19 Uhr
Pfarrzentrum Kranebitten, Klammstraße 5a

Wir laden auch heuer wieder herzlich zu einem feinen, adventlichen Beisammensein und Singen nach der Feiertagsmesse ein.

Beate Spöck und **Richard Kleissner** werden uns mit der Gitarre begleiten, **Theresa Scheiring** wird Harfe spielen. **Siegfried Weger** wird Geschichten aus seinem von **Beatrix Weger** illustrierten Buch „Geheimnisvolle Bergweihnacht“ lesen.

Gäste sind immer herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Sie, auf Dich und auf Euch, auf einen ruhigen Abend, der uns allen gut tut!

Für den Inhalt verantwortlich:
Initiative Lebensraum Kranebitten, p.A. Hildegard Auer, Klammstraße 12, 6020 Ibk, Mail: h.auer@chello.at
ZVR-Zahl: 298333062 Homepage: www.kranebitten.com
Pfarrgemeinde Kranebitten, p.A. Pfarrkuratorin Mag.a Elisabeth Zangerl, Klammstraße 5a, 6020 Ibk, Tel: 29 42 17
Homepage: www.kranebitten.at
Bankverbindung: RLB, IBAN: AT27 3600 0000 0090 7402

Unterstützt durch: **INNSBRUCK**



Volkstanzkreis Innsbruck

Volkstanz:

- Österreichische und internationale Volkstänze
 - keine Gebühr zum Schnuppern und Kennenlernen
 - einzeln oder als Paar
 - aber mit Lust an der Bewegung und Spaß an der Freude
 - wöchentliche Übungsabende im Pfarrsaal Kranebitten
- Beginn im neuen Jahr: 8. Jänner
Donnerstags 20 – 21.30 Uhr

Historischer Tanz:

Einmal im Monat gibt es die Möglichkeit zu einem Abend mit historischen Tänzen im Pfarrsaal Allerheiligen.

Mo 12. Jänner, 19 – 20.30 Uhr - Allerheiligen
Mo 9. Feber, 19 – 20.30 Uhr - Allerheiligen
Mo 16. März, 19 – 20.30 Uhr - Allerheiligen
Mo 13. April, 19 – 20.30 Uhr - Allerheiligen
10€ / Person & Abend

Anmeldung erbeten : thomas.weinold@uibk.ac.at - 0676-872567550

Volkstanzkreis Innsbruck
Obfrau: Moni Watschinger
Tel: 0512/54 65 14
Email: humwatschinger@a1.net

Veranstaltungskalender

Dezember			Januar		
03 MI	19:30	Auftritt der Inn Seif'n Big Band Gasthaus Bierstindl, Klostergasse 6	07 MI	19:30	Wie es früher war - Ansichten aus dem westlichen Innsbruck von 1930 bis 1970 Lichtbildvortrag mit Georg Newesely im Kolpinghaus.
03 MI	19:30	Vom Extrem- zum "EXIT"-Stottern Workshop mit Georg Goller im Kolpinghaus.	08 DO	20:00-21:30	Beginn Volkstanz Pfarrsaal Kranebitten
04 DO	18:00	Adventsingen der Fachgruppe Volksmusik in der alten Höttinger Pfarrkirche	12 MO	19:00-20:30	Historischer Tanz Einmal im Monat gibt es die Möglichkeit zu einem Abend mit historischen Tänzen im Pfarrsaal Allerheiligen. 10€/Person&Abend Pfarrsaal Allerheiligen, Anmeldung erbeten : thomas.weinold@uibk.ac.at - 0676-872567550
06 SA	ab 09:00	3. ISK-Bandenzauber Nachwuchsfußball in den Altersklassen U7, U8, U9, U10, U11 und U13 auf höchstem Niveau, Sporthalle Hötting-West, Viktor Franz-Hess-Straße 7a, 6020 Innsbruck	22 DO	19:45	Veranstaltung des KWB: Das schwarze Loch im Buch Jesaja Traumatheorie und die Entstehung des Monotheismus Pfarrsaal Allerheiligen, St. Georgsweg 15, Innsbruck
07 SO	ab 09:00	3. ISK-Bandenzauber Nachwuchsfußball in den Altersklassen U7, U8, U9, U10, U11 und U13 auf höchstem Niveau, Sporthalle Hötting-West, Viktor Franz-Hess-Straße 7a, 6020 Innsbruck	Februar		
08 MO	ab 09:00	3. ISK-Bandenzauber Nachwuchsfußball in den Altersklassen U7, U8, U9, U10, U11 und U13 auf höchstem Niveau, Sporthalle Hötting-West, Viktor Franz-Hess-Straße 7a, 6020 Innsbruck	03 DI	16:00	Semesterkonzerte Teil I + II der Musikschule Innsbruck Ursulinensaal, Innrain 7
08 MO	19:00	Kranebitter Adventliedersingen 2025 Pfarrzentrum Kranebitten, Klammsstraße 5a	03 DI	19:00	Semesterkonzerte Teil I + II der Musikschule Innsbruck Ursulinensaal, Innrain 7
08 MO	09:30	Familienmesse zum Kolping-Gedenktag im Kolpinghaus	04 MI	19:30	Bunter Kartenspielaabend für Profis und Neueinsteiger , im Kolping-Haus
12 FR	14:30	Kolping-Familientreff , im Kolping-Haus	09 MO	19:00-20:30	Historischer Tanz Einmal im Monat gibt es die Möglichkeit zu einem Abend mit historischen Tänzen im Pfarrsaal Allerheiligen. 10€/Person&Abend Pfarrsaal Allerheiligen, Anmeldung erbeten: thomas.weinold@uibk.ac.at - 0676-872567550
12 FR	18:00	Krippensingen Mitwirkende der Musikschule: Kinderchor, Trompetenensemble und Klarinettenspielerei vor dem Dom			
14 SO	10:00	Messgestaltung durch das Klarinettenorchester Tirol Pfarrkirche Allerheiligen, St.-Georgs-Weg 15			
16 DI	18:30	Adventgang zum Höttinger Bild Treffpunkt Parkplatz Planötzenhof.			
18 DO	18:00	Weihnachtskonzert der Musikschule Innsbruck Zählkarten erhältlich ab 01.12.25 an der Kassa vom Haus der Musik, großer Saal, Universitätsstraße 1			
21 SO	18:00	Konzert vom Orchester der Musikschule Spittal an der Drau und der Jugendphilharmonie der Musikschule Innsbruck Haus der Musik, Universitätsstraße 1			
25 DO	10:00	Festmesse mit GCA Missa in C (Spatzenmesse) von W. A. Mozart			
28 SO	18:00	Konzert der Fachgruppe Jazz- und Populärmusik im Treibhaus & Keller, Angerzellgasse 8			
29 MO	18:00	Konzert der Fachgruppen Streich- und Holzblasinstrumente Alpenzoo Hans-Psenner-Saal, Weiherburggasse 37a			



Der
WESTWIND
wünscht Frohe Weihnachten und ein
glückliches Neues Jahr!

mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Innsbruck!

INNS'
BRUCK